

**“Not for Sale – Joining Forces Against Trafficking in Human Beings”
A Council of Europe - OSCE Conference on the Occasion of the Austrian
Chairmanship of the Council of Europe and the Swiss OSCE Chairmanship**

Eröffnungsrede Bundesminister Sebastian Kurz

Sehr geehrte Frau Bundesrätin,
sehr geehrte Frau Bundesministerin,
sehr geehrter Herr Generalsekretär Jagland,
sehr geehrter Herr Generalsekretär Zannier,
sehr geehrte Damen und Herren!

Als Vorsitzender des Ministerkomitees des Europarates ist es mir eine große Freude die heutige Konferenz zu eröffnen - gerade heute, wo auch zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft anwesend sind.

Die Bekämpfung des Menschenhandels ist ein Schwerpunkt der österreichischen Außenpolitik und somit auch Schwerpunkt unseres Vorsitzes des Europarates

Dass diese Konferenz gemeinsam mit der OSZE stattfinden kann, verdeutlicht das außerordentliche Engagement beider Organisationen gegen den Menschenhandel.

Vielen Dank an den Schweizer OSZE-Vorsitz, dass diese Idee einer gemeinsamen Konferenz so positiv aufgenommen wurde.

Beide Organisationen verfügen über Erfahrungen und Instrumente, durch die wir unseren Kampf gegen den Menschenhandel entscheidend verbessern und effizienter gestalten können. Das Potential einer stärkeren Zusammenarbeit soll daher bestmöglich genutzt werden. Es ist für viele wohl fast undenkbar, dass es in unserer zivilisierten Welt heute noch Sklaverei und Zwangslarbeit geben soll. Aber es werden tatsächlich in allen Staaten unserer Region wie auch weltweit Menschen als moderne Sklaven ausbeutet. Diese Ausbeutung kann legal und illegal eingereiste Migrantinnen und Migranten gleichermaßen treffen.

In der EU sind die Mehrheit der Opfer aber auch der Täter EU Bürgerinnen und EU-Bürger, die sich legal aufhalten. Richtig ist aber auch, dass illegal eingereiste Migrantinnen und Migranten eine besonders gefährdete Gruppe sind.

Die Ursachen sind vielfältig, hängen oft mit der verzweifelten Suche nach einem vermeintlich besseren Leben, mit Armut, Diskriminierung und Gewalt – insbesondere gegen Frauen mit fehlender Bildung - und nicht funktionierenden staatlichen Institutionen zusammen.

Wenn der eine oder andere Fall in die Medien kommt, hören wir zu Recht die Worte „unvorstellbar“, „grauenhaft“ oder „wie hätte man das verhindern können“.

Die Expertinnen und Experten in diesem Bereich, wie die Polizei und die Opferschutzeinrichtungen, wissen, dass es nicht um isolierte Einzelfälle geht, sondern es sich beim Menschenhandel um bittere Realität handelt. Jedes Jahr sind davon tausende Menschen allein in Europa und Zentralasien betroffen

Wie hoch die Dunkelziffer an Opfern insgesamt ist, kann niemand sagen, sie liegt jedoch mit Sicherheit höher als die Zahlen, die wir kennen.

Hingegen immer noch zu niedrig ist die Zahl der Verurteilungen. innerhalb der EU im Zeitraum 2008 - 2010 waren es 1.339 - während für dieselbe Periode 23.632 Menschen als identifizierte Opfer erfasst wurden. Der jährliche Profit von Menschenhandel wird von den Vereinten Nationen auf unglaubliche 32 Milliarden US-Dollar geschätzt. Das zeigt uns klar: Menschenhandel ist ein lukratives „Geschäft“ mit großen Gewinnspannen und scheinbar noch zu geringem Risiko für die Täter. Es gibt daher viel zu tun, damit sich Menschenhandel in Zukunft nicht mehr lohnt.

Ein Schritt wurde bereits mit der Europarats-Konvention gesetzt, die die Menschenrechte der Opfer ins Zentrum rücken. Dieser opferzentrierte Ansatz ist aus menschlicher Sicht richtig und auch für die strafrechtliche Verfolgung dieses Delikts unverzichtbar.

Menschenhandel hat komplexe Auswirkungen auf die Betroffenen. Dabei geht es um schwere Traumatisierung, Weigerung sich als Opfer zu sehen, aber auch um Aggressivität und tiefgehendes Misstrauen gegenüber Behörden.

Je sicherer sich die Betroffenen sein können, dass ihre Bedürfnisse berücksichtigt und ihre Rechte gewahrt werden, desto größer wird auch die Chance sein, dass ihre wahre Geschichte ans Licht kommt.

Zusätzlich hat die Europarats-Konvention den sogenannten GRETA Monitoring Mechanismus geschaffen, welcher die Überprüfung der Umsetzung der Konvention durch eine Gruppe unabhängiger Expertinnen und Experten gewährleistet.

Dieser Mechanismus hat sich bewährt. Österreich war eines der ersten Länder, das von GRETA überprüft wurde und daraus viele wichtige Anregungen gewonnen hat, die in unseren nationalen Aktionsplan aufgenommen wurden. (GRETA verfügt aus den Überprüfungen von fast 30 Ländern über einen enormen Erfahrungsschatz und Überblick, wo die größten Herausforderungen liegen und welche Maßnahmen besser funktionieren als andere.)

Die Europarats-Konvention steht auch Nicht-Europarats-Mitgliedern zum Beitritt offen. Belarus hat als erstes Land diese Möglichkeit genutzt. Ich hoffe, dass weitere Staaten folgen und diese Konferenz einen Beitrag zur Information über den Mehrwert der Konvention leisten kann.

Ein weiteres Ziel der Konferenz ist es, wie schon zu Beginn erwähnt, die Zusammenarbeit der beiden größten Organisationen unserer Region im Bereich Menschenhandel zu stärken.

Daher freut es mich, dass als konkretes Ergebnis dieser Konferenz ein gemeinsames „Framework for Action“ der OSZE und des Europarats ausgearbeitet werden soll.

Veranstaltungen wie diese sollen dazu beitragen, dass Menschenhandel in unserer Europarat und OSZE Region ein Phänomen der Vergangenheit wird.

Dazu braucht es erstens eine professionelle Zusammenarbeit, sowohl auf internationaler Ebene, aber auch national durch Koordinierung aller Akteure, inklusive der NGOs, die ein unverzichtbarer Partner im Opferschutz sind,

zweitens müssen wir Bewusstsein dafür schaffen, dass jeder einzelne Verantwortung trägt und nicht aus Ratlosigkeit oder Gleichgültigkeit wegschauen darf,

drittens müssen wir das Risiko für Menschenhändler durch effektivere Verfolgung erhöhen.

Die große Herausforderung ist es, gefährdeten Menschen, durch Zugang zu Bildung, neue Perspektiven und den Schutz ihrer Rechte in die Lage zu versetzen, sich selbst zu schützen und nicht zu Opfern zu werden.

Ich hoffe, dass wir heute und morgen der Bewältigung dieser Aufgaben etwas näherkommen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.